

EMILY RATH

PUCKING WILD

JACKSONVILLE RAYS

DER
SPICY
TIKTOK-
ERFOLG

Forever

Emily Rath
Pucking Wild

EMILY RATH

PUCKING
WILD

JACKSONVILLE RAYS

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Nadine Mutz

Forever

Forever by Ullstein
www.ullstein.de

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2023
unter dem Titel »Pucking Wild« bei Penguin Books.

www.ullstein.de

ISBN 978-3-98978-065-1

Deutsche Erstausgabe bei Forever
Forever ist ein Verlag der Ullstein Buchverlage
1. Auflage Juni 2026

© der deutschsprachigen Ausgabe
2026 by Ullstein Buchverlage GmbH,
Friedrichstraße 126, 10117 Berlin / Forever

© 2023 by Emily Rath

Alle Rechte vorbehalten

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und
Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an
produktsicherheit@ullstein.de.

Gesetzt aus der Albertina by pepyrus

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

Dieses Buch richtet sich an alle, die in ihren Dreißigern sind und in Ehen, Freundschaften und Familiendynamiken feststecken, aus denen sie längst rausgewachsen sind. Befreit Euch. Fliegt.

Oh, und probiert mal Pegging aus.

CONTENT-HINWEIS

Dieses Buch enthält Themen, die auf Leser*innen verstörend wirken können, unter anderem eine Protagonistin, die in einer Ehe mit einem narzisstischen Partner mit missbräuchlichem Verhalten gefangen ist. Sie erlebt Gaslighting, Herabwürdigungen und Kontrollversuche, Beschimpfungen und Schuldzuweisungen. Einmal wird ihr Partner körperlich gewalttätig, wobei er sie am Hals packt. Es gibt Hinweise auf weitere von ihm begangene Gewalttaten sowie Darstellungen von verbalem und emotionalem Missbrauch. Seine Familie unterstützt ihn dabei, sie zu gaslighten und zu kontrollieren.

Außerdem gibt es Vorfälle von Sexismus und Doppelmoral am Arbeitsplatz. Es geht um Stalking, Belästigung und Erpressung. Die Hauptfiguren erleben, dass ohne ihre Zustimmung Fotos von ihnen gemacht werden (sie tun sich das nicht gegenseitig an).

Eine Figur erleidet eine Verletzung (wird beschrieben, aber ohne blutige Details). Ein Protagonist leidet unter schwerer Legasthenie und hat eine Reihe von Bewältigungsstrategien, die gezeigt werden. Dieselbe Person hat wegen ihrer Legasthenie Minderwertigkeitsgefühle, was sich unter anderem in selbstironischen Bemerkungen äußert. Diese Figur wird von anderen wegen ihrer Lernschwäche bloßgestellt.

Außerdem enthält dieser Roman detaillierte MF-Sexszenen, die Elemente wie Dom(me)-Sub, körperliche Dominanz, Analverkehr, Bondage, Atemkontrolle, den Gebrauch von Sexspielzeugen, Impact Play, Pegging und Praise Kink einschließen.

ANMERKUNG DER AUTORIN

Dies ist das zweite Buch der Jacksonville-Rays-Hockey-Serie. Im ersten Band »Pucking Around« wird Rachels Geschichte erzählt. Hier ein paar grundlegende Dinge, die Ihr wissen solltet, bevor Ihr »Pucking Wild« lest.

- Rachel und Tess sind beste Freundinnen und haben sich in Cincinnati eine Wohnung geteilt, bis Rachel ein Stipendium der Sportmedizin bekam und nach Jacksonville zog, um für das neueste NHL-Expansionsteam, die Rays, zu arbeiten.
- Rachel ist zurzeit in einer polyamoren Beziehung mit zwei Spielern der Rays (Verteidiger Jake und Torhüter Ilmari) und dem Equipment-Manager (Caleb).
- Ilmari hat bei einer Spendenaktion eine übereilte Entscheidung getroffen und eine halbe Million Dollar an eine gemeinnützige Organisation zum Schutz von Meeresschildkröten gespendet.
- Bei einem Besuch in Jacksonville hat Tess Ryan Langley kennengelernt, einen Stürmer der Rays. Auf einen Meet-Cute-Moment am Strand folgte ein heimlicher Kuss in Jakes Haus, wo Ryan Tess komplett nackt gesehen hat (ich habe diese Szene hier (ab Seite 14) eingefügt, also lest selbst).
- Tess und Ryan haben einander seit dem Tag am Strand nicht mehr gesehen oder gesprochen.

»Pucking Around« umfasst zweihunderttausend Wörter, es ist also noch viel mehr passiert, aber hier erst mal nur so viel. Lest es doch einfach. Und fangt am besten mit dem spicy Prequel »That One Night« an.

Diese Geschichte beginnt mit der schicksalhaften Nacht in L. A., in der Rachel ihre Hand auf das Plexiglas gelegt und Ilmari Price dazu herausgefordert hat, sich seinen neuen Nachnamen zu verdienen. Viel Vergnügen!

XO,
Emily

Sternzeichen

TESS: Zwilling (Luft) – verspielt, neugierig, leidenschaftlich

RYAN: Jungfrau (Erde) – methodisch, verbindlich, liebenswürdig

RYANS TOP-5-TAYLOR-SWIFT-SONGS

1. All of the Girls You Loved Before
2. Enchanted (Live)
3. Daylight
4. Lavender Haze
5. I Knew You Were Trouble (Taylor's Version)

DIE RAYS

DIE SPIELER

- Davidson, Tyler »Dave-O« (#65): Ersatztorwart
- Fields, Ethan (#94): Stürmer
- Gerard, Jean-Luc »J-Lo« (#6): Verteidiger
- Gordon, Sam »Flash«: Neuzugang, Ersatzspieler
- Hanner, Paul (#24): Verteidiger
- Jones, Brayden »Jonesy«: Neuzugang, Stürmer
- Karlsson, Henrik (#17): Stürmer
- Langley, Ryan (#20): Stürmer
- Morrow, Cole (#3): Verteidiger
- Novikov, Lukas »Novy« (#22): Verteidiger
- O'Rourke, Patrick »Patty«: Neuzugang, Ersatzspieler
- O'Sullivan, Josh »Sully« (#19): Stürmer, Kapitän
- Perry, David »DJ« (#13): Stürmer
- Price, Ilmari »Mars« (#31): Torwart
- Price, Jake (#42): Verteidiger
- Walsh, Cade (#10): Stürmer
- West, Connor »Westie«: Neuzugang, Ersatzspieler
- Yuley, Kevin: Neuzugang, Ersatzspieler

DIE COACHES

- Andrews, Brody: Trainerassistentz (Defensive)
- Denison, Nick: Trainerassistentz (Offensive)

- Johnson, Harold »Hodge«: Cheftrainer
- Tomlin, Eric: Torwarttrainer

TEAM SUPPORT

- Gordon, Jerry: Equipment-Manager
- Price, Caleb: Equipment-Manager

MEDIZINISCHER SUPPORT

- Brady, Brad: Interimsleiter der Physiotherapie
- O'Connor, Teddy: physiotherapeutischer Assistent
- Price, Rachel: Barkley-Stipendiatin
- Tyler, Scott: Teamarzt

MANAGEMENT

- Francis, Vicki: Geschäftsführerin
- Ortiz, Claribel: Managerin für Social Media
- St. James, Poppy: PR-Managerin
- Talbot, Mark: General Manager

ANDERE WICHTIGE PERSONEN

- Joey: Freiwilligenkoordinator bei *Raus Aus Dem Netz*
- Cheryl: Finanzvorständin bei *Raus Aus Dem Netz*
- Nancy: Projektmanagerin bei *Raus Aus Dem Netz*
- O'Sullivan, Shelby: Sullys Frau
- Owens, Troy: Tess' getrennt lebender Ehemann

- Owens, Bea: Tess' Schwiegermutter
- Putnam, Charlie: Tess' Anwalt

STRANDTAG: BONUSSZENE

Tess und Ryan sind sich das erste Mal am Strand begegnet, als Ryan ihr versehentlich einen Fußball an den Kopf geschossen hat. Die anderen gehen davon aus, dass sich ihre Beziehung auf diese Begegnung beschränkt. Die folgende Bonusszene habe ich an das Ende von »Pucking Around« angefügt. Nur Tess und Ryan wissen, dass es diesen Moment gegeben hat.

Und Ihr wisst es jetzt auch.

Um Dua Lipa zu zitieren: »One kiss is all it takes ...«



Eigentlich bin ich gern am Strand. Jede Gelegenheit, einen extrasüßen Sonnenhut aufzusetzen und hochgeschnittene Bikinihöschen zu tragen, ist mir willkommen. Am liebsten chillen ich mit literweise Eistee auf einem Strandtuch und schaue einem sexy Hockeyteam beim Fußballspielen zu. Heiße, sonnenöglänzende Männerkörper, die in der grellen Nachmittagssonne ihre Muskeln spielen lassen? Nicht der schlechteste Zeitvertreib.

Aber eins mag ich am Strand gar nicht: den Sand. Es reicht mir einfach mit dem Sand. Er ist überall! Zwischen den Zehen, unter den Brüsten, in der Pospalte. Ich habe mal den Riesenfehler gemacht, Lippenbalsam aufzutragen – danach habe ich mir den Rest des Tages winzige Körnchen von den Lippen geleckt.

Vom Zustand meiner Haare ganz zu schweigen. Ich schwöre, ich habe den halben Strand in meinen Locken. Um meine Theorie zu überprüfen, schüttle ich meinen Pferdeschwanz ein wenig und stöhne auf, als mir Sand auf die Schultern rieselt.

Scheißsand, verpiss dich.

Ich springe die Hintertreppe von Jake Comptons Haus hinauf und verlagere schmerzverzerrt die Strandtasche auf meiner sonnenverbrannten Schulter, um den Sicherheitscode einzugeben. Rachel und der Rest der Rays sind noch am Strand, aber ich habe endgültig genug von dem Gefühl, dass mir der Sand in den Hintern kriecht. Ich brauche dringend eine Dusche.

Und meine arme, gerötete Haut eine Pause von der gnadenlosen Sonne. Ich fühle mich selbst schon Hitze ausstrahlen. In ein paar Stunden werde ich mit einer Tube Aloe vera auf Rachels Schoß kriechen und sie anflehen, mir Linderung zu verschaffen.

Oder vielleicht finde ich einen starken, sexy Ray, der mir Aloe in die Haut einmassiert ...

Nein, böse Tess, aus!

Ich habe vorhin eine gute Show abgeliefert und Rachel unermüdlich damit aufgezo-gen, dass ich einen Tierschutzverein für streunende Rays gründen würde. Das war natürlich nicht ernst gemeint ... okay, jeden-falls nicht ganz.

Na schön, ich hab's doch ernst gemeint, aber als reines Gedankenex-periment. Auf das keine Taten folgen werden. Kein Sex für Tess an die-sem Wochenende. So verlockend die Vorstellung von einer Nacht mit ei-nem wahnsinnig gut aussehenden, muskulösen Hockeyspieler auch ist, Rachel Price ist meine beste Freundin. Ich möchte hier nichts tun, was sie aus dem Gleichgewicht bringen könnte. Und mich mit einem ihrer Spie-ler einlassen? Mit einem ihrer *Patienten*?

Das klingt nach einer verdammt schlechten Idee. Die Rays sind also ausschließlich in ihrer natürlichen Umgebung zu genießen. Nimm nichts außer Fotos mit, hinterlasse nichts außer Fußspuren.

Eilig betrete ich Jakes Haus, meine Flip-Flops erzeugen auf dem Holz-boden ein klatschendes Geräusch. Die Klimaanlage lässt mich frösteln, und eine Gänsehaut überzieht meine Arme. Ich gehe um den Esstisch herum und lasse meine große Strandtasche auf die Kücheninsel fallen.

Jake hat ein tolles Haus. Das sollte er auch, immerhin ist er ein super-reicher NHL-Spieler. Alleinstehend, ohne Kinder, ohne Verpflichtungen. Er kann sich ein fantastisches Haus leisten. Es ist geradlinig und modern eingerichtet, sehr maskulin mit robusten Holzoberflächen, Sofas und Le-derstühlen in warmen Grau- und Brauntönen und Metallelementen, die dem Ganzen ein industrielles Flair verleihen.

Aber ich entdecke auch kleine feminine Details, die wahrscheinlich von Rachel stammen. Auf dem Tisch und der Kücheninsel stehen Vasen mit frischen Blumen, und über jeder Stuhllehne und über dem Sofa lie-gen Überwurfdecken. Rachel muss ein Kaltblüter sein oder so. Wenn ich mir schon die Kleider vom Leib reiße, zieht sie sich immer noch mehr Schichten an.

Ich weiß nicht, wie sie glauben kann, niemand würde bemerken, dass sie hier eingezogen ist. Und ich dachte, ich wäre die mit der Neigung zur

Selbsterstörung. Ich schüttle den Kopf und muss lächeln. Sie kann gar nicht anders, als sie selbst zu sein, und Rachel Price ist eine Naturgewalt. Ich habe den Spitznamen gehört, den die Jungs ihr gegeben haben. *Hurricane*. Passt perfekt.

Sie glaubt, dass sie im Schatten bleiben kann. Dass die Leute sie nicht bemerken. Als könnte sie, indem sie einfach still ihre Arbeit macht, dem Rampenlicht für immer ausweichen. Aber wer kann schon einen Hurricane ignorieren? Ich habe es gerade am Strand gesehen. Sie zieht die Jungs magisch an, sogar die verheirateten. Aber nicht auf unangenehme oder sexuelle Weise. Es ist einfach nicht möglich, Rachel Price *nicht* zu bemerken.

Ich krame in meiner Tasche und ziehe das Handtuch und den Bikini-überwurf heraus. Mein Flug geht morgen früh, also sollte ich die Sachen noch schnell in die Waschmaschine werfen, wenn ich nicht den halben Strand mit zurück nach Cincinnati nehmen will.

Ich lege den Hut auf die Anrichte und nehme die Sonnenbrille ab. Dann schlappe ich durch die Küche und in den kleinen Flur, der zur Waschküche führt. Jakes große schwarze Ausrüstungstasche liegt mitten auf dem Boden, sein Hockeyschuh hängt in einer Art Industriewaschbecken.

Der muffige Geruch, der von der Tasche ausgeht, lässt mich die Nase rümpfen. Ich öffne die Waschmaschinentür und stopfe mein Handtuch und den Überwurf hinein. Ohne zu zögern, ziehe ich mir auch den Bikini aus. Er ist immer noch feucht, und ich muss mich buchstäblich aus ihm herauschälen. Dabei rieselt Sand auf meine Zehen.

»Och nee«, jammere ich und lasse das Höschchen zu meinen Knöcheln hinunterfallen.

Dann öffne ich den Verschluss meines Bikinioberteils, schüttle die Träger von den Schultern und zucke vor Schmerz zusammen, als die Bewegung meine sonnenverbrannte Haut dehnt. Ich blicke an mir herunter und muss kichern. Winzige, sandige Muschelteilchen kleben an meinen Brüsten.

Sand in der Pospalte, verkrustete Muscheln auf den Brüsten. Wie schafft Arielle es bloß, damit so glamourös auszusehen?

Ich schnappe mir beide Bikiniteile, werfe sie in die Maschine, gebe ein wenig Waschmittel dazu und schalte sie an. Die Maschine piept, mit einem Klicken verriegelt sich die Tür, dann füllt sich die Trommel allmählich mit Wasser.

Gott, wie spät ist es? Meine Freundin Charity holt mich um fünf ab. Sie ist wegen eines Zahnärztekongresses in der Stadt, und wir treffen uns in St. Augustine zum Abendessen. Wir kennen uns schon seit dem College, aber es ist Jahre her, dass wir uns zuletzt gesehen haben. In unserem ersten Studienjahr haben wir im selben Wohnheim gewohnt und beide unsere Mitbewohnerinnen gehasst, weil die schnarchten und unser Gesichtswasser klauten. Darüber haben wir uns angefreundet.

Auf dem Weg in die Küche löse ich den Zopf. Mein Handy liegt neben meiner Strandtasche am anderen Ende der Kücheninsel. Ich kicke meine Flip-Flops neben den Barhocker, schnappe mir das Handy und mein Glas Eistee und aktiviere den Handybildschirm.

16:17 Uhr.

Mist, das wird knapp.

Mit einem langen Zug aus dem Strohalm leere ich den Eistee. Gott, ist der lecker! Erfrischend zitronig und schön kalt. Das eisige Gefühl auf der Zunge lindert das Brennen auf meiner Haut.

Ein Rascheln hinter mir lässt mich herumfahren. Die Tür zur Speisekammer steht sperrangelweit offen. Bevor ich abhauen kann, schiebt sich ein Mann mit sechs großen Chipspackungen auf dem Arm rückwärts aus der Speisekammer.

Dann treffen sich unsere Blicke. Mein Gott, diese Augen, ein leuchtendes Apfelgrün. Es ist Langley, der Welpo vom Strand, der mich mit dem Fußball getroffen hat. Verdammte, er sieht aus, als käme er direkt aus einem Werbespot für Lays Kartoffelchips. Sein strubbeliges blondes Haar ist vom Wind zerzaust, sein durchtrainierter Körper sonnengebräunt. Die Boardshorts sitzen tief auf den schmalen Hüften und zeigen

mir einen weißen Streifen Haut. Ich möchte mit der Zunge darüberfahren. Ich möchte herausfinden, wie weit diese perlweiße Haut reicht.

Meine Inspektion dauert nur wenige Sekunden, bevor ich ihm wieder in die Augen schaue. Und da merke ich, dass er gerade das Gleiche mit mir gemacht hat. Er hat mich von oben bis unten gemustert, wie ich hier völlig nackt mitten in Jake Comptons Küche stehe, als hätte ich meine eigene One-Woman-Show: Botticellis »Die Geburt der Venus«. Nur eben nicht auf einer überdimensionalen Muschel.

»Wo kommst du denn her?«, kreische ich und verdecke meine nackten Brüste mit dem linken Arm. Mit der rechten Hand, in der ich mein Handy halte, versuche ich, meine Pussy zu verbergen, was mir nur so halb gelingt.

Langleys schöne, grüne Augen werden noch größer. Wie ein Fisch auf dem Trockenen schnappt er nach Luft, bis er schließlich den einzigen Gedanken ausspricht, zu dem sein Hirn noch fähig ist: »Warum bist du nackt?«



O Gott. O fuck. O shit.

Doctor Prices Freundin steht splitternackt in Comptons Küche. Fuck, sie sieht umwerfend aus. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Ich schwitze.

Ich habe sie heute schon den ganzen Tag in diesem sexy roten Bikini beobachtet. Vor allem, als sie sich nach hinten gelehnt und sich die Brüste mit Sonnencreme eingeschmiert hat. Mit geschlossenen Augen hat sie sich in der Sonne geredelt wie eine Meerjungfrau auf einem Felsen. Wegen meiner Halblatte musste ich erst mal eine Runde schwimmen gehen, nur um meinen Kopf ins kalte Wasser zu tauchen.

Jetzt steht sie da und sieht einfach nur traumhaft aus. Die rotbraunen Locken fallen um ihr Gesicht und über ihren Rücken. Ihre Schultern sind knallrot vom Sonnenbrand, genauso wie ihre sommersprossigen Wangen. Die Nasenspitze leuchtet förmlich. Wenn ich ihre Haut jetzt berühren würde, könnte ich bestimmt die Hitze der Sonne darunter spüren.

Ich lasse den Blick nach unten wandern. Ihre Brüste sind groß und voll, die makellose Haut ist elfenbeinfarben, aber rund um die perfekten Nippel zartrosa. Ich könnte das Leben aus ihr herausaugen und sie nur mit meiner Zunge zum Orgasmus bringen. Von ihren breiten Hüften und den kräftigen Rundungen ihrer Oberschenkel will ich gar nicht erst anfangen. Sie drückt sie so fest zusammen, als könnte sie damit ihre Pussy vor mir verstecken.

Netter Versuch, meine Schöne.

Tess ... so heißt sie. Kurz und knapp. Süß.

Tess Owens, Doctor Prices beste Freundin.

Scheiße.

Ich lande unsanft wieder in der Realität, als mir klar wird, dass ich noch immer in Comptons Küche stehe, die Arme voller Chipstüten, und die nackte beste Freundin meiner Teamärztin anstarre. Schlimmer noch.